

BV
ZDF

Geschäftsbericht 2013/2014

Bundesverband
der Deutschen
Fleischwarenindustrie e.V.



Geschäftsbericht *2013/2014*

*Bundesverband
der Deutschen
Fleischwarenindustrie e.V.*

Vorwort

Trotz der anhaltenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den südeuropäischen Mitgliedsstaaten ist die Konsumstimmung in Deutschland vor dem Hintergrund eines stabilen Arbeitsmarktes positiv.

Die Lebensmittelhersteller, die weit weniger konjunkturabhängig sind als andere Bereiche der Wirtschaft, konnten in den zurückliegenden Monaten insgesamt zufrieden sein. Auch die Fleischwirtschaft schaut optimistisch in die Zukunft, obwohl sie sich kritischen gesellschaftlichen Diskussionen sowie Problemen in wichtigen Exportmärkten ausgesetzt sah.

Auch wenn die Unternehmen der Fleischwarenindustrie von der Kritik über soziale Missstände in der Regel nicht betroffen waren, wurden mit der Einführung von branchenbezogenen Mindestlöhnen und der freiwilligen Festlegung von Sozialstandards für alle Bereiche der Fleischwirtschaft Tatsachen geschaffen. Zudem hat sich die Branche gemeinsam mit dem Einzelhandel in einer anspruchsvollen Initiative für mehr Tierwohl der weiteren Verbesserung der landwirtschaftlichen Tierhaltung verschrieben. Darüber hinaus führt die Fleischwarenindustrie einen intensiven Dialog mit dem Ziel, möglicherweise bestehende Missverständnisse bei der Auslobung ihrer Produkte zu vermeiden. Mit diesen und weiteren Aufgaben nimmt die Fleischwarenindustrie als größter Bereich der Ernährungsindustrie ihre Verantwortung in besonderer Weise wahr und stellt sich offen dem gesellschaftlichen Dialog.

Dr. Wolfgang Ingold
Präsident

Dr. Joachim Wiegner
Geschäftsführer

Thomas Vogelsang
Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Markt im Wandel	7
Wirtschaftliche Entwicklung	9
Fleischwaren: leichter Produktionsrückgang	11
Export als Motor des Ertrags	12
Einfuhr stagniert	15
Herkunftskennzeichnung	17
Mindestlohn und Sozialstandards	18
Stufenübergreifende Zusammenarbeit	19
Verbandsgliederung	21
Regionale Verbände	22
Mitarbeit in Organisationen und Gremien	27
Forschungsvorhaben	25
Danksagungen	28

Markt im Wandel

Trotz einer vorübergehend leicht gesunkenen Nachfrage der privaten Haushalte in Europa, Schwierigkeiten beim Export in Drittländer und gesellschaftlicher Kritik der landwirtschaftlichen Erzeugung schauen die deutschen Unternehmen der Fleischwirtschaft optimistisch in die Zukunft. Gründe für die verhaltene Nachfrage waren das vergleichsweise hohe Preisniveau für Fleisch und die wirtschaftlichen Probleme insbesondere in Südeuropa aufgrund der Eurokrise, eine witterungsbedingt schlechte Grillsaison sowie veränderte Ernährungsgewohnheiten.

Der insbesondere von der jungen Bevölkerung in den Großstädten und verschiedenen NGOs vorgetragenen Kritik an der landwirtschaftlichen Erzeugung als Folge einer zunehmenden Entfremdung von der Gewinnung, Verarbeitung und Zubereitung von Lebensmitteln folgt ein Teil der Politik allzu bereitwillig. Dies hat zu einem immer verwirrender werdenden Regelgeflecht geführt, das vor allem kleine und mittelständische Wirtschaftsunternehmen in ihrer Existenz gefährdet.

Ein Beispiel hierfür ist die mit der EU-Lebensmittelinformationsverordnung in Gang gesetzte verpflichtende Herkunftskennzeichnung. Für frisches Fleisch von Schweinen, Geflügel und Schafen wird das Regelwerk ab 01. April 2015 Gültigkeit erlangen. Die Bedingungen sind aber so kompliziert, dass Fleischwirtschaft, Landwirtschaft und Einzelhandel erwarten, dass nur große Einheiten auf den jeweiligen Stufen in der Lage sein werden, die Bedingungen ohne zu große Kostenschübe umzusetzen.

Tabelle 1:

Viehbestände in der Bundesrepublik Deutschland

(Angaben in 1.000 Stück, Novemberzählung)

Tierart	2012 ¹⁾	2013 ²⁾	+/- in%
Rinder insgesamt	12.506,8	12.686,0	1,4
davon			
Kälber bis einschl. 8 Monate	2.668,4	2.671,0	0,1
Jungrinder mehr als 8 Monate bis einschl. 1 Jahr	1.200,0	1.207,3	0,6
Rinder mehr als 1 bis unter 2 Jahre	2.939,9	3.014,7	2,5
Rinder 2 Jahre und älter	5.698,5	5.793,0	1,7
Schweine insgesamt³⁾	28.331,4	28.046,1	-1,0
davon			
Ferkel	8.116,6	8.180,5	0,8
Jungschweine unter 50 kg	5.611,8	5.434,1	-3,2
Mastschweine 50-unter 80 kg	5.859,6	5.791,5	-1,2
Mastschweine 80-unter 110 kg	5.415,4	5.399,8	-0,3
Mastschweine 110 kg und mehr	1.183,7	1.160,8	-1,9
Zuchtsauen insgesamt	2.117,8	2.054,1	-3,0
davon trächtig	1.509,7	1.477,2	-2,2

Quelle: Statistisches Bundesamt

1) endgültiges Ergebnis der Zählung vom 03.11.2012

2) endgültiges Ergebnis der Zählung vom 03.11.2013

3) Deutschland (ohne Stadtstaaten)

Für Fleisch als Zutat in verarbeiteten Lebensmitteln wurde eine Machbarkeitsstudie von der EU vorgelegt, die für diesen Bereich noch größere Probleme vorhersagt, als für frisches Fleisch. Zudem verweist auch hier die Studie auf die mangelnde Bereitschaft der Verbraucher zur Übernahme höherer Preise. Die europäische Lebensmittelwirtschaft hat sich entsprechend deutlich gegen eine solche Verpflichtung zur Herkunftsangabe ausgesprochen.

Ein Thema von wesentlicher Bedeutung während der zurückliegenden Monate war zudem die Verbesserung des Tierwohls in der Landwirtschaft. Gemeinsam mit den großen Unternehmen des Einzelhandels wurde die Initiative Tierwohl gegründet, die künftig die Landwirte bei der Umstellung auf gehobene Standards deutlich über gesetzliche Vorgaben hinaus finanziell unterstützen soll.

Tabelle 2:

Inländische Fleischerzeugung (Nettoerzeugung)

(in 1.000 t einschl. Abschnittsfette)

Fleischart	2012	2013 ¹⁾	+/- in %
Rind- und Kalbfleisch	1.146,3	1.117,6	-2,5
Schweinefleisch	5.474,0	5.507,1	0,6
Schaf- und Ziegenfleisch	39,0	38,0	-2,6
Pferdefleisch	3,1	3,1	0,0
Innereien	587,1	606,2	3,3
Geflügelfleisch	1.452,2	1.481,0	2,0
sonstiges Fleisch	70,0	70,0	0,0
Fleisch insgesamt	8.771,7	8.822,9	0,6

Quelle: AMI, BLE, Statistisches Bundesamt

1) vorläufig

Tabelle 3:

Gewerbliche Schlachtungen und Fleischanfall

Tierart	Schlachtungen (in 1.000 Stück)		Ø-Schlachtgewicht (in kg je Stück)		Fleischanfall einschl. Fett (in 1.000 t)	
	2012	2013 ¹⁾	2012	2013 ¹⁾	2012	2013 ¹⁾
Rinder bzw. Rindfleisch	3.212	3.115	336	334	1.135	1.095
Kälber bzw. Kalbfleisch	340	315	137	141	47	44
Schweine bzw. Schweinefleisch	58.213	58.618	95	94	5.460	5.474

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

1) vorläufig

Wirtschaftliche Entwicklung

Der Verzehr von Fleisch und Fleischerzeugnissen stagniert seit rund zehn Jahren auf einem Niveau von rund 60 kg pro Kopf und Jahr. Mit 60,3 kg pendelte der Verzehr im zurückliegenden Jahr nach vorläufigen Zahlen der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) gegenüber dem Vorjahr um 0,5 kg wieder etwas nach unten.

Nach einem Rückgang der Fleischerzeugung im Jahr 2012 ist die Produktionsmenge der deutschen Schlachtwirtschaft wieder leicht (plus 0,4 %) auf 8,1 Mio. t gestiegen. Dies sind vorläufige Zahlen, die noch korrigiert werden können.

Schweinefleisch, die wichtigste Fleischart, ist in ihrer Bedeutung erneut leicht gestiegen und hat mit 5,5 Mio. t einen Produktionsanteil von knapp 68 %. Danach folgen Geflügelfleisch mit 18,0 % und Rindfleisch mit 13,7 %. Der Anteil der übrigen Fleischsorten (insbesondere Schaf- und Ziegenfleisch) beträgt nur knapp 0,3 %.

Tabelle 4:

Fleischversorgung für die Bundesrepublik Deutschland

(in 1.000 t einschließlich Fett und Talg)

Jahr	Anfangsbestand	Erzeugung	Einfuhr ²⁾	Ausfuhr ²⁾	Verbrauch ³⁾
Fleisch insgesamt					
2008	13,0	8.195,5	2.600,4	3.553,4	7.255,5
2009	0,0	8.385,0	2.582,0	3.714,0	7.254,0
2010	0,0	8.735,0	2.534,0	3.949,0	7.320,0
2011	0,0	8.914,0	2.609,0	4.158,0	7.365,0
2012	0,0	8.771,7	2.567,0	4.178,7	7.160,0
2013 ¹⁾	0,0	8.822,9	2.432,4	4.135,2	7.120,1
davon Rind- und Kalbfleisch					
2008		1.199,4	361,0	553,3	1.007,2
2009	0,0	1.190,0	380,0	546,0	1.024,0
2010	0,0	1.205,0	410,0	570,0	1.045,0
2011	0,0	1.171,0	449,0	544,0	1.075,0
2012	0,0	1.146,3	407,8	487,8	1.066,2
2013 ¹⁾	0,0	1.117,6	362,4	437,5	1.042,5
davon Schweinefleisch					
2008	13,0	5.121,6	1.169,2	1.844,3	4.459,6
2009	0,0	5.265,0	1.143,0	1.985,0	4.422,0
2010	0,0	5.488,0	1.146,0	2.154,0	4.481,0
2011	0,0	5.619,0	1.149,0	2.301,0	4.467,0
2012	0,0	5.474,0	1.151,4	2.306,2	4.319,2
2013 ¹⁾	0,0	5.507,1	1.073,2	2.316,3	4.264,0

Quelle: AMI, BLE, Statistisches Bundesamt

1) vorläufig

2) Fleisch, Fleischwaren, Konserven

3) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste (einschl. Knochen)

Die Schweineschlachtungen nahmen wieder um 0,7 % zu. Das Schlachtaufkommen betrug 58,8 Mio. Tiere.

Bei Rindfleisch setzte sich die langfristige Entwicklung mit einer Verringerung der Produktion fort. Die Schlachtungen sanken um knapp 4 % auf gut 3,5 Mio. Tiere. Wegen leicht höherer Schlachtgewichte sank die Erzeugungsmenge nur um 2,4 % auf gut 1,1 Mio. t.

Mit einem statistischen Pro-Kopf-Verzehr von 38,1 kg liegt Schweinefleisch trotz eines Rückgangs von 0,6 kg weiterhin unangefochten an der Spitze der Verbrauchergunst. Wichtige Ursachen für den Rückgang sind unter anderem ein hohes Preisniveau, die enttäuschende Grillsaison und sich wandelnde Verzehrgeohnheiten. Auch die Entwicklung der Preisrelationen zwischen den verschiedenen Fleischarten hat einen Einfluss, der sich zugunsten des Verzehrs von Geflügelfleisch auswirkt, der um 0,3 kg auf 11,6 kg pro Kopf gestiegen ist. Der Rindfleischverzehr ist wieder leicht um 0,2 kg auf 8,9 kg zurückgegangen. Hierzu haben sicherlich die deutlichen Preiszuwächse dieser Fleischart beigetragen, die ohnehin am oberen Ende der Preisskala angesiedelt ist. Auf den Verzehr von Schaf- und Ziegenfleisch (in der Regel Lamm) entfielen 0,6 kg, und andere Fleischarten (insbesondere Innereien, Wild, Kaninchen) sind mit 1,0 kg zu veranschlagen.

Tabelle 5:

Fleischverbrauch und Fleischverzehr je Kopf der Bevölkerung (in kg)

Fleischart	Fleischverbrauch ¹⁾				Fleischverzehr ²⁾			
	2010	2011	2012	2013 ³⁾	2010	2011	2012	2013 ³⁾
Rind- und Kalbfleisch	12,8	13,1	13,2	12,9	8,8	9,0	9,1	8,9
Schweinefleisch	54,8	54,6	53,6	52,8	39,5	39,4	38,7	38,1
Schaf- und Ziegenfleisch	0,9	1,0	0,9	0,9	0,6	0,7	0,6	0,6
Pferdefleisch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Innereien	0,7	0,7	0,6	0,6	0,2	0,2	0,2	0,2
Geflügelfleisch	18,7	19,0	19,0	19,4	11,1	11,3	11,3	11,6
sonstiges Fleisch	1,6	1,5	1,5	1,5	1,1	1,0	1,0	1,0
Fleisch insgesamt	89,5	90,0	88,9	88,2	61,3	61,6	60,8	60,3

Quelle: AMI, BLE, Statistisches Bundesamt

1) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste (einschl. Knochen)

2) nach Schätzung des Bundesmarktverbandes für Vieh und Fleisch : ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung und Verluste

3) vorläufig

Fleischwaren: leichter Produktionsrückgang

Etwa die Hälfte des Fleischverzehrs entfällt auf Fleischwaren wie Wurst und Schinken. Für 2013 zeigt die Produktionsentwicklung nach vorläufigen Zahlen ein leichtes Minus von 1,1 Prozent auf 1.458.670 t (2012: 1.474.449 t). Gleichzeitig erhöhten sich die Preise aufgrund gestiegener Rohstoffkosten um durchschnittlich drei Prozent. Im größten Marktsegment, der Brühwurst, ging die Produktion um 1,8 Prozent auf 853.054 t (2012: 869.023 t) zurück, bei Rohwürsten lediglich um 1,4 Prozent auf 433.669 t (2012: 439.612 t). Kochwürste, die sich in den zurückliegenden Jahren stets rückläufig entwickelt hatten, konnten dagegen um 3,7 Prozent auf 171.947 t (2012: 165.814 t) zulegen. Wesentliche Warengruppen der Fleischwarenindustrie wie beispielsweise Schinken werden von der Statistik allerdings nicht erfasst.

Die Fleischwarenindustrie und Fleischwirtschaft stellen mit einem Umsatz von 36,1 Mrd. € und einem Anteil von 23,3 % den weiterhin mit Abstand größten Bereich der deutschen Ernährungsindustrie dar.

Tabelle 6:

Fleischwarenverzehr je Kopf der Bevölkerung (in kg) in der Bundesrepublik Deutschland

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
kg/Kopf	30,3	30,0	31,0	30,6	30,4	30,7	30,6	29,9	29,6

Quelle: BVDF

Tabelle 7:

Einfuhren an Rindfleischkonserven und Zubereitungen (in Tonnen)

Herkunftsland	2011	2012	2013 ¹⁾
EU-27-Länder	24.482	18.092	13.860
Drittländer	4.180	4.201	3.013
insgesamt	28.662	22.293	16.873

Quelle: Statistische Bundesamt, BMEL (123)

1) vorläufig

Export als Motor des Ertrags

Die weltweit steigende Nachfrage nach Fleisch bietet auch für die deutsche und europäische Fleischwirtschaft mit ihren guten und stabilen natürlichen Ressourcen sowie dem hohen Qualitätsniveau beste Chancen. Insbesondere ländliche Räume mit kleinteiliger Agrarstruktur profitieren von Erträgen aus der tierischen Veredelung. Der Wohlstand in ehemals strukturschwachen Regionen u.a. in Nordwestdeutschland ist nicht zuletzt auf die wirtschaftliche Dynamik und die ökonomischen Sekundärwirkungen des tierischen Veredelungssektors zurückzuführen.

Mit knapp 4,1 Mio. t exportierte die deutsche Fleischwirtschaft 2013 weiterhin auf sehr hohem Niveau und konnte erneut einen Zuwachs verzeichnen (+ 2,2 %). Auch die Exporterlöse stiegen um knapp 1 % auf ca. 9,8 Mrd. € an. Von der Exportmenge entfielen 14,4 % auf Fleischwaren (Würste und Fleischzubereitungen). Die deutsche Fleischwarenindustrie konnte damit ihren Anteil am Gesamtexport des Fleischsektors erneut steigern (Vorjahr 12,7 %). Wichtigste Abnehmerländer für Fleisch und Fleischwaren aus Deutschland sind die EU-Länder, in die je nach Tierart und Produktkategorie 80 bis 90 % der Ausfuhrmengen fließen.

Bei den Nebenprodukten der Schlachtung (u.a. Innereien, Speck und Fette) haben Drittländer mit rund 50 % einen deutlich höheren Anteil. Die Ausfuhren dieser hochwertigen Erzeugnisse in Länder mit Verbraucherpräferenzen, die sich von denen in Deutschland und der EU stark unterscheiden, sichern eine bedeutende Ertragskomponente für die hiesige Fleisch- und Landwirtschaft. Insgesamt wurden aus Deutschland 643.000 t an Nebenprodukten ausgeführt, 10.000 t mehr als 2012. Wichtigste Zielländer sind China (122.000 t), die Niederlande (104.000 t) und Hongkong (102.000 t).

Bei frischem und gefrorenem Schweinefleisch ist die Exportmenge nach vorläufigen Daten um etwa 2 % auf insgesamt 1,722 Mio. t angestiegen. Der Anteil der EU-Mitgliedstaaten betrug 81 %.

Tabelle 8:

Einfuhren ausgewählter Schweinefleischerzeugnisse

(in Tonnen)

Herkunftsland	Schweinefleischkonserven und Zubereitungen			Wurst und Wurstwaren		
	2011	2012	2013 ¹⁾	2011	2012	2013 ¹⁾
EU-27-Länder	72.136	74.238	68.886	63.216	66.273	65.261
Drittländer	52	109	115	100	67	83
insgesamt	72.188	74.347	69.001	63.316	66.340	65.344

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

1) vorläufig

Trotz schwieriger Bedingungen bei den Veterinärregelungen mit bestimmten Drittländern (insbesondere Russland und China) nahm das Drittlandsvolumen bei frischem und gefrorenem Fleisch mit 320.000 t nur um knapp 10.000 t ab, wurde aber durch die gestiegenen Lieferungen in EU-Länder überkompensiert. Deutschland ist nach wie vor in diesem Bereich der größte Drittlandsexporteur der EU. Der vor einigen Jahren noch deutliche Abstand gegenüber Dänemark (Exportmenge 2013: 316.000 t) hat sich aber fast auf Null verringert. Der Anteil Russlands beim Export ist weiter auf nur noch 92.000 t zurückgegangen (2012: 101.000 t). Die im Vorjahr sprunghaft gewachsenen Lieferungen nach China gingen leicht auf 76.000 t zurück. Dafür nahm die Liefermenge nach Hongkong um 20 % auf 18.000 t zu. Nimmt man alle Produkte des Sektors Schweinefleisch zusammen (gekühlt, gefroren, verarbeitet, Nebenprodukte, Fette etc.), so beträgt die Exportmenge in Drittländer 737.000 t.

Insgesamt hat sich die Struktur der Exportziele außerhalb der EU erheblich differenziert. Die deutschen Schweinefleischexporteure beliefern mittlerweile eine breitere Palette von Ländern, und die bisherige Dominanz einiger weniger Exportziele ist abgeschwächt. So werden mittlerweile mit deutlichen Zuwachsraten nennenswerte Mengen z. B. nach Japan (5.800 t), in die Schweiz (5.400 t), nach Montenegro (3.600 t) oder in die Elfenbeinküste (2.800 t) geliefert. Die Tendenz und die Notwendigkeit zur Erschließung neuer Märkte wird aktuell noch verstärkt durch den Entfall des russischen Marktes aufgrund der Sperre der gesamten EU wegen des Auftretens der Afrikanischen Schweinepest an den Ostgrenzen von Litauen und Polen.

Die Erschließung neuer Exportmärkte ist für die Absatzsicherung der deutschen Fleischwirtschaft von existenzieller Bedeutung. Die deutschen Fleischunternehmen arbeiten daher seit fünf Jahren in German Meat, der gemeinschaftlichen Exportförderungsorganisation der deutschen Fleischwirtschaft, erfolgreich zusammen. Ein Großteil der erzielten Differenzierungserfolge ist auf die Tätigkeit in Kooperation mit German Meat zurückzuführen.

Tabelle 9:

Ausfuhren ausgewählter Schweinefleischerzeugnisse
(in Tonnen)

Bestimmungsland	Schweinefleischkonserven und Zubereitungen			Wurst und Wurstwaren		
	2011	2012	2013 ¹⁾	2012	2012	2013 ¹⁾
EU-27-Länder	159.635	165.091	158.484	136.000	138.907	138.752
Drittländer	3.331	3.678	4.322	4.044	4.095	3.890
insgesamt	162.966	168.769	162.806	140.044	143.002	142.642

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

1) vorläufig

Die Ausfuhr von frischem und gefrorenem Rindfleisch ist um rund 10 % auf 306.000 t zurückgegangen. Hiervon waren sowohl die Lieferungen in EU-Länder als auch die Exporte in Drittländer betroffen. Gut 87 % der Rindfleischexporte entfielen auf frisches Rindfleisch. Auch nach einer noch zu erwartenden Korrektur wird es im Bereich des Rindfleischexports bei einem Minus gegenüber 2012 bleiben. Der mit Abstand größte Teil dieser Lieferungen (91 %) entfiel auf Märkte in der EU. Wichtigste Zielländer sind hier die Niederlande, Frankreich und Italien.

Das Volumen des Drittlandsexports war im Jahr 2013 mit 28.350 t etwa 8 % unter dem Niveau des Jahres 2012 und betrug weniger als die Hälfte der Exportmenge des Jahres 2011. Wichtigste Ursache für diese Entwicklung war der komplette Entfall der Lieferungen in die Türkei, die im Jahr 2011 (also vor Anhebung der Einfuhrzölle für Fleisch auf prohibitives Niveau) noch gut 20.000 t betragen hatten. Auch der Export nach Russland ist im Jahr 2013 erheblich geschrumpft und beträgt nur noch 2.000 t (- 72 %). Die Liefermenge nach Norwegen sank um ein Drittel auf rund 8.300 t. Wichtigstes Zielland ist jetzt die Schweiz mit 12.600 t und einem Zuwachs von rund 50 %. Eine deutliche Steigerung gab es auch beim Export nach Bosnien und Herzegowina (+ 290 % auf 2.380 t).

Der Drittlandexport von Fleischerzeugnissen ist naturgemäß weniger stark ausgeprägt als der Export von Frischfleisch, weil der Verzehr von Wurstwaren in außereuropäischen Märkten anderen Verzehrsgewohnheiten unterliegt. Trotzdem finden deutsche Wurstwaren Käufer selbst in ostasiatischen Märkten wie Japan, Korea oder Hongkong. Deutlich stärker ist die Position der deutschen Fleischwarenindustrie dagegen in Europa. Hier entfällt gut ein Viertel der Produktion von Wurstwaren auf die deutschen Unternehmen.

Tabelle 10:

Ausfuhren an Rindfleischkonserven und Zubereitungen
(in Tonnen)

Bestimmungsland	2011	2012	2013 ¹⁾
EU-27-Länder	47.400	41.866	35.120
Drittländer	752	867	1.139
insgesamt	48.152	42.733	36.259

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)
1) vorläufig

Einfuhr stagniert

Die Einfuhr von frischem und gefrorenem Rindfleisch betrug 291.000 t und lag damit um 6 % unter der Menge von 2012. Auf die Bezüge aus anderen EU-Ländern entfielen davon mit rund 291.000 t ca. 84 %. Wichtigste Lieferländer sind die Niederlande und Polen. Zu beachten ist hierbei, dass ein erheblicher Anteil der Rindfleischlieferungen aus den Niederlanden ursprünglich Drittlandseinfuhren vor allem aus Südamerika und den USA sein dürften, die über den Hafen Rotterdam in die EU eingeführt werden. Dieser „Rotterdam-Effekt“ wird in der Außenhandelsstatistik nicht berücksichtigt.

Aus Drittländern wurden rund 47.000 t direkt nach Deutschland eingeführt. Das war zwar eine Zunahme von 5 %, die Einfuhr blieb aber deutlich hinter der traditionell eingeführten Menge an Rindfleisch zurück. Argentinien ist mit 22.700 t weiterhin der mit Abstand wichtigste Drittlandslieferant. Die Menge war aber erneut geringer als im Vorjahr (- 4 %). Uruguay steht in der Rangliste der Lieferländer mit 8.800 t auf dem zweiten Platz mit einer

Tabelle 11:
Umsatz, Beschäftigte und Arbeitsstunden des Produzierenden Ernährungsgewerbes

Wirtschaftszweig (H.v.= Herstellung von)	Umsatz in Mio. € ²⁾		Anzahl der Beschäftigten im Monatsdurchschnitt		Geleistete Arbeitsstunden in 1.000 Std.	
	2012 ¹⁾	2013 ¹⁾	2012 ¹⁾	2013 ¹⁾	2012 ¹⁾	2013 ¹⁾
H.v. Nahrungs- u. Futtermitteln	134.147,0	137.660,4	399.314	400.906	630.161	630.559
Schlachten und Fleischverarb.	36.719,3	36.044,2	83.140	82.470	137.616	136.624
Schlachten (ohne Geflügel)	14.330,6	13.588,0	14.597	15.035	25.291	26.007
Schlachten von Geflügel	4.333,4	4.352,2	9.649	9.684	16.228	16.475
Fleischverarbeitung	18.055,4	18.103,9	58.894	57.751	96.096	94.143
Fischverarbeitung	1.991,9	1.977,9	5.772	5.696	9.672	9.364
Obst- u. Gemüseverarb.	9.110,4	9.391,1	24.825	25.188	41.070	41.513
Kartoffelverarbeitung	1.728,8	1.817,1	5.973	6.214	10.062	10.336
H.v. Frucht- u. Gemüsesäften	2.773,7	2.745,4	5.301	5.207	8.620	8.399
Sonst. Verarb. v. Obst u. Gemüse	4.607,9	4.828,6	13.551	13.767	22.386	22.777
H.v. pflanz. u. tier. Ölen u. Fetten	5.948,3	5.372,9	4.520	4.751	7.798	8.125
H.v. Ölen u. Fetten	5.014,3	4.635,5	2.955	3.183	5.225	5.552
H.v. Margarine usw.	934,0	737,4	1.565	1.569	2.574	2.575
Milchverarbeitung	24.033,0	26.743,9	35.334	35.891	55.452	55.688
Milchverarb. (o.H.v. Speiseeis)	22.917,5	25.531,1	30.506	31.102	48.390	48.902
H.v. Speiseeis	1.115,4	1.212,9	4.828	4.789	7.063	6.783
Mahl- u. Schälmmöhlen, H.v. Stärke und Stärkezeugnissen	5.184,3	5.357,6	11.858	11.868	18.348	18.507
Mahl- u. Schälmmöhlen	3.442,4	3.604,0	9.452	9.401	14.361	14.443
H.v. Stärke u. Stärkeerz.	1.741,9	1.753,6	2.406	2.467	3.989	4.067
H.v. Back- u. Teigwaren	15.212,5	15.341,9	137.607	136.201	207.410	204.595
H.v. Backw. (o. Dauerbackw.)	12.105,1	12.296,2	124.159	123.072	186.753	184.612
H.v. Dauerbackwaren	2.766,4	2.674,0	12.317	11.908	18.844	18.018
H.v. Teigwaren	341,0	371,6	1.130	1.222	1.812	1.965
H.v. sonstigen Nahrungsmitteln (o. Getränke)	29.515,2	30.200,4	87.015	88.714	136.985	138.583
Zuckerindustrie	3.772,0	3.597,2	4.687	4.689	7.306	7.155
H.v. Süßwaren (o. Dauerbackw.)	9.759,4	10.522,0	32.294	33.235	49.460	50.277
Verarb. v. Kaffee, Tee usw.	3.901,3	3.879,0	7.820	7.974	12.747	13.004
H.v. Würzen u. Soßen	3.889,6	3.868,5	11.962	12.010	20.195	20.375
H.v. Fertiggerichten	2.972,8	2.921,1	11.128	11.526	17.634	18.062
H.v. hom. u. diät. Nahrungsmitteln	1.013,9	1.117,7	3.450	3.405	5.419	5.257
H.v. sonst. Nahrungsm. (o. Getr.)	4.206,0	4.295,0	15.674	15.876	24.227	24.451
H.v. Futtermitteln	6.432,1	7.230,5	9.243	10.128	15.807	17.556
H.v. Futterm.f. Nutztiere	4.078,3	4.928,5	4.866	5.808	8.519	10.097
H.v. Futterm. f. sonst. Tiere	2.353,9	2.302,0	4.377	4.321	7.292	7.459
Getränkeherstellung	18.057,4	18.066,8	50.432	50.835	82.265	82.573
H.v. Spirituosen	1.622,4	1.639,0	2.131	2.144	3.211	3.214
H.v. Bier	7.373,7	7.104,1	22.519	22.451	35.730	35.458
Mineralwassergewinnung usw.	7.075,6	7.328,2	23.041	23.447	39.024	39.535
Prod. Ernährungsgewerbe	152.204,4	155.727,2	449.746	451.741	712.426	713.132

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)
1) endgültig
2) ohne MwSt.

Zunahme gegenüber 2012 von 26 %. Die Einfuhr aus Brasilien nahm ebenfalls kräftig zu (+ 31 %). Die Menge ist mit 7.700 t gemessen an der ehemaligen Bedeutung dieses Lieferlandes eher bescheiden. Wieder leicht zurückgegangen ist der Import aus den USA auf 5.800 t (- 2,4 %).

Die Einfuhr von gefrorenem Rindfleisch aus Drittländern ist voriges Jahr wieder angestiegen (+ 20 %) auf 6.500 t.

Die Einfuhr von frischem und gefrorenem Schweinefleisch ist 2013 um 3,7 % auf 942.000 t zurückgegangen. Auch hier dürfte aber die Korrektur dieser noch vorläufigen Zahlen insbesondere in Bezug auf die Bezüge aus den EU-Ländern dazu führen, dass die Mengen gegenüber dem Vorjahr in etwa gleich geblieben sind. Wichtigstes Lieferland ist wie auch im Vorjahr Dänemark mit 323.000 t (- 4 %) vor Belgien mit 322.000 t (- 2 %) und den Niederlanden mit 109.000 t (- 8 %).

Aus Drittländern wurden lediglich gut 4.000 t importiert, das meiste davon aus Chile, dessen Lieferungen im Vergleich zu 2012 um 18 % auf 2.700 t zurückgingen.

Tabelle 12:

Umsatz, Beschäftigte und Arbeitsstunden des Produzierenden Ernährungsgewerbes

Wirtschaftszweig (H.v.= Herstellung von)	Entgelte in 1.000 €		Entgeltquote in %		Entgelte je Arbeitsstunde in €	
	2012 ¹⁾	2013 ¹⁾	2012 ¹⁾	2013 ¹⁾	2012 ¹⁾	2013 ¹⁾
H.v. Nahrungs- u. Futtermitteln	11.629.652	11.972.290	8,7	8,7	18,46	18,99
Schlachten und Fleischverarb.	2.116.088	2.116.217	5,8	5,9	15,38	15,49
Schlachten (ohne Geflügel)	425.394	417.272	3,0	3,1	16,82	16,04
Schlachten von Geflügel	217.656	226.038	5,0	5,2	13,41	13,72
Fleischverarbeitung	1.473.041	1.472.905	8,2	8,1	15,33	15,65
Fischverarbeitung	148.768	146.355	7,5	7,4	15,38	15,63
Obst- u. Gemüseverarb.	809.091	843.513	8,9	9,0	19,70	20,32
Kartoffelverarbeitung	179.268	187.863	10,4	10,3	17,82	18,18
H.v. Frucht- u. Gemüsesäften	199.499	201.272	7,2	7,3	23,14	23,96
Sonst. Verarb. v. Obst u. Gemüse	430.324	454.373	9,3	9,4	19,22	19,95
H.v. pflanz. u. tier. Ölen u. Fetten	207.011	212.870	3,5	4,0	26,55	26,20
H.v. Ölen u. Fetten	145.788	151.306	2,9	3,3	27,90	27,25
H.v. Margarine usw.	61.223	61.564	6,6	8,3	23,79	23,91
Milchverarbeitung	1.370.295	1.428.250	5,7	5,3	24,71	25,65
Milchverarb. (o.H.v. Speiseeis)	1.201.250	1.256.782	5,2	4,9	24,82	25,70
H.v. Speiseeis	169.045	171.469	15,2	14,1	23,93	25,28
Mahl- u. Schälmaschinen, H.v. Stärke und Stärkezeugnissen	427.688	433.856	8,2	8,1	23,31	23,44
Mahl- u. Schälmaschinen	306.560	311.777	8,9	8,7	21,35	21,59
H.v. Stärke u. Stärkeerz.	121.130	122.079	7,0	7,0	30,37	30,02
H.v. Back- u. Teigwaren	2.893.812	2.935.131	19,0	19,1	13,95	14,35
H.v. Backw. (o. Dauerbackw.)	2.502.343	2.543.142	20,7	20,7	13,40	13,78
H.v. Dauerbackwaren	356.613	353.933	12,9	13,2	18,92	19,64
H.v. Teigwaren	34.858	38.053	10,2	10,2	19,24	19,37
H.v. sonstigen Nahrungsmitteln (o. Getränke)	3.287.349	3.439.259	11,1	11,4	24,00	24,82
Zuckerindustrie	259.291	272.077	6,9	7,6	35,49	38,03
H.v. Süßwaren (o. Dauerbackw.)	1.084.859	1.143.403	11,1	10,9	21,93	22,74
Verarb. v. Kaffee, Tee usw.	306.682	331.322	7,9	8,5	24,06	25,48
H.v. Würzen u. Soßen	495.423	502.670	12,7	13,0	24,53	24,67
H.v. Fertiggerichten	356.385	378.284	12,0	13,0	20,21	20,94
H.v. hom. u. diät. Nahrungsmitteln	131.836	140.438	13,0	12,6	24,33	26,71
H.v. sonst. Nahrungsm. (o. Getr.)	652.873	671.066	15,5	15,6	26,95	27,45
H.v. Futtermitteln	369.548	416.842	5,7	5,8	23,38	23,74
H.v. Futterm.f. Nutztiere	184.203	223.744	4,5	4,5	21,62	22,16
H.v. Futterm. f. sonst. Tiere	185.345	193.099	7,9	8,4	25,42	25,89
Getränkherstellung	2.098.820	2.169.994	11,6	12,0	25,51	26,28
H.v. Spirituosen	74.010	81.153	4,6	5,0	23,05	25,25
H.v. Bier	996.345	1.014.495	13,5	14,3	27,89	28,61
Mineralwassergewinnung usw.	926.014	972.688	13,1	13,3	23,73	24,60
Prod. Ernährungsgewerbe	13.728.472	14.142.284	9,0	9,1	19,27	19,83

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

1) endgültig

Herkunftskennzeichnung

Im Rahmen der Verbraucherinformationsverordnung wurde nun die Kennzeichnung der Herkunft, die bislang nur bei Rindfleisch vorgesehen war, auch auf andere Fleischsorten ausgeweitet. Diskutiert wurde in diesem Zusammenhang auch die Herkunftskennzeichnung von Fleisch als Zutat. Im Rahmen einer Studie im Auftrag der Europäischen Kommission stellte sich heraus, dass diese Information zwar von Verbrauchern gewünscht wird, allerdings werden Mehrkosten dafür nicht akzeptiert. Die Kommission hat deshalb die Herkunftskennzeichnung von Fleisch als Zutat nicht weiter verfolgt. Die deutsche Fleischwarenindustrie hat diese Entscheidung sehr begrüßt. Bereits heute kommen viele Unternehmen der Lebensmittelwirtschaft dem Wunsch von Verbrauchern nach weitergehenden Informationen über die Herkunft von Zutaten freiwillig entgegen, wenn dies vom Markt gewünscht wird. Die Forderung nach einer obligatorischen Herkunftskennzeichnung wurde jedoch insbesondere von einigen europäischen Nachbarländern erhoben, um den heimischen Markt und die wenig wettbewerbsfähigen Strukturen vor Mitbewerbern zu schützen. Insbesondere für die deutschen Hersteller, auf die über ein Viertel der europäischen Fleischwarenherstellung entfällt, wäre eine solche diskriminierende Kennzeichnung von Nachteil. Die Befürworter einer solchen Regelung übersehen zudem, dass die Anforderungen zur Herstellung von Fleischwaren bereits seit Jahrzehnten bis ins Detail europäisch harmonisiert worden sind und die Forderung einer Herkunftskennzeichnung innerhalb Europas dem Gedanken eines europäischen Marktes entgegen läuft. Zudem würde eine solche Regelung aus wirtschaftlichen Gründen große Produzenten auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette erheblich bevorzugen und somit zu deutlichen Strukturverschiebungen zu Lasten kleinerer Hersteller führen.

Ebenfalls unsinnig ist die Diskussion um eine Herkunftskennzeichnung der Zutaten bei Erzeugnissen, deren Bezeichnung mit einer geografischen Angabe verbunden ist. Besonders in Deutschland, wo die Wurstherstellung seit Jahrhunderten eine hohe Bedeutung hat und zahlreiche Bezeichnungen bis ins Mittelalter zurückreichen, würde eine solche Forderung auch einen erheblichen kulturellen Schaden verursachen. Selbstverständlich ist es dem Verbraucher bewusst, dass es sich bei dem größten Teil geografischer Bezeichnungen um bestimmte regionale Herstellungsverfahren oder Rezepturen handelt. In den Fällen, wo dies nicht der Fall ist und der Verbraucher irreführt werden könnte, ist eine entsprechende Information bereits heute vorgeschrieben, um eine Irreführung der Verbraucher auszuschließen. Für weitergehende Forderungen besteht deshalb kein Anlass.

Mindestlohn und Sozialstandards

In einigen Bereichen der Fleischwirtschaft ist es seit vielen Jahren üblich und notwendig, wegen Nachfrageschwankungen oder Mangel an inländischen Arbeitskräften mit Werkvertragsunternehmen zusammenzuarbeiten, die bestimmte Tätigkeiten als Dienstleister übernehmen. Diese Form der Arbeitserledigung findet sich in allen Bereichen der Industrie, aber auch in anderen Bereichen wie beispielsweise der Landwirtschaft. Vor dem Hintergrund einer anhaltenden öffentlichen Diskussion über die Entlohnung und Unterbringung ausländischer Arbeiter durch die Werkvertragsunternehmen haben sich größere Unternehmen der Fleischwirtschaft und die Gewerkschaft auf einen Mindestlohntarifvertrag geeinigt, der zwischenzeitlich für allgemeinverbindlich erklärt worden ist und für alle Unternehmen der Branche inklusive der ausländischen Werkvertragsunternehmen gilt. Zudem wurden Sozialstandards erarbeitet, denen sich mittlerweile die meisten Schlachtunternehmen angeschlossen haben. In den meisten Unternehmen der Fleischwarenindustrie sind Werkverträge in größerem Umfang nicht üblich. Die Vorwürfe ausländischer Politiker und Wirtschaftsvertreter, der hohe Marktanteil der deutschen Fleischwirtschaft in Europa sei das Ergebnis eines niedrigen Lohnniveaus, laufen deshalb ins Leere. Auch künftig wird die deutsche Fleischwirtschaft ihre führende Rolle durch die hohe Leistungsfähigkeit behaupten. Diese Leistungsfähigkeit ist auch das Resultat des hohen Marktanteils der Discounter im Einzelhandel, die an die Leistung der Lebensmittelindustrie bereits seit vielen Jahrzehnten besondere Ansprüche gestellt haben. In keinem anderen Land ist der Verbraucher so preisbewusst wie in Deutschland.

Tabelle 13:

Strukturzahlen der Fleischverarbeitung

	2012 ¹⁾	2013 ¹⁾	+/- in %
Nettoumsatz in Mio. €	18.055	18.104	0,3
Beschäftigte im Monatsdurchschnitt	58.894	57.751	-1,9
geleistete Arbeitsstunden (in 1.000 Std.)	96.096	94.143	-2,0
Entgelte (in 1.000 €)	1.473.041	1.472.905	-0,0
Entgeltquote (in €)	8,2	8,1	-1,2
Entgelte je Arbeitsstunde (in €)	15,33	15,65	2,1
Nettoumsatz je Beschäftigten (in €)	306.568	313.484	2,3
Zahl der Betriebe	396	387	-2,3

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

1) endgültig

Stufenübergreifende Zusammenarbeit

Der Verzehr von Fleisch und Fleischerzeugnissen hat sich über viele Jahrzehnte stabil auf sehr hohem Niveau gezeigt, obwohl die Angebotsvielfalt an Substitutionsprodukten in dieser Zeit deutlich zugenommen hat. So stieg nach Angaben des Deutschen Tiefkühlinstituts der Verzehr von Tiefkühlpizzen innerhalb von 25 Jahren von zwei auf zehn Stück pro Kopf und Jahr. Als ein wesentlicher Grund für den rückläufigen Fleischverzehr wurde in den zurückliegenden Jahren die wandelnde Gesellschaft gesehen. In der hohen Zahl der Single- und Kleinhaushalte findet ein großer Teil der Ernährung außer Haus statt. Kochkenntnisse und auch die Bereitschaft zur eigenen Speisenzubereitung schwinden. Allein das Hackfleisch, das einfach und vielseitig in der Zubereitung ist, konnte sich der rückläufigen Nachfrage weitgehend entziehen. Ein weiterer Grund für die schwache Nachfrage in den letzten beiden Jahren dürfte auch das vergleichsweise hohe Preisniveau, die anhaltenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten und die hohe Arbeitslosigkeit in einigen europäischen Ländern sein.

Tabelle 14:

Umsatz und Produktionsausstoß

je 1.000 € Personalkosten ohne Lohnnebenkosten

Jahr	Umsatz (in €)	Veränderung geg. Vorjahr in %	Produktions- ausstoß (in t)	Veränderung geg. Vorjahr in %
2011 ¹⁾	11.713	6,0	1,707	-2,0
2012 ¹⁾	12.245	4,5	1,651	-3,3
2013 ¹⁾	12.291	0,4	1,642	-0,5

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123) und eigene Berechnungen

¹⁾ bezogen auf die Produktion von Wurstwaren; Schweineschinken, -schultern und Teile davon, mit Knochen; Bauchspeck; Schinken und Teile davon

Tabelle 15:

Umsatzbeitrag der Fleischwarenfabriken zum Gesamtumsatz der Fleischwarenindustrie

(Deutschland)

Jahresumsatz nach Umsatzgrößen- klassen (in Mio. €)	nach der Zahl der Unternehmen			Prozentualer Beitrag der einzelnen Umsatzgrößen- klassen zum Gesamtumsatz		
	2010	2011	2012	2010	2011	2012
unter 2	269	252	256	2,2	1,8	1,8
2 - unter 5	272	290	293	5,1	4,8	4,5
5 - unter 10	134	138	135	5,7	5,1	4,8
10 - unter 20	91	92	95	7,7	6,8	6,6
20 - unter 50	84	84	88	15,5	13,7	13,4
50 und mehr	67	72	72	63,8	67,8	68,9
	917	928	939	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistisches Bundesamt

Ob und in welchem Umfang sich auch gesellschaftliche Diskussionen um die landwirtschaftliche Tierhaltung auf die Verzehrsmengen ausgewirkt haben, lässt sich kaum abschätzen. Gleichwohl hat eine Verbesserung des Tierwohls für alle Bereiche der Fleischwirtschaft eine hohe Bedeutung. So wurde gemeinsam mit der Landwirtschaft und den Unternehmen des Einzelhandels die "Initiative Tierwohl" auf den Weg gebracht, die durch ein besonderes Vergütungssystem Maßnahmen für eine Verbesserung des Tierwohls über die gesetzlichen Vorgabe hinaus honorieren wird. Dieser deutliche Mehrerlös für die teilnehmenden Landwirte soll möglichst schnell für eine flächendeckende Teilnahme sorgen und eine drohende Zersplitterung an Angeboten in unterschiedliche Programme vermeiden helfen. Neben der Initiative Tierwohl haben sich Landwirtschaft, Lebensmitteleinzelhandel und die Fleischwirtschaft bereits seit über zehn Jahren in der QS-Qualität und Sicherheit zusammengefunden. Die Fleischwirtschaft ist aufgrund ihrer Struktur und Größe besonders havarieanfällig. Das Prüfsystem kontrolliert die lückenlose Qualitätssicherung und Rückverfolgung der teilnehmenden Unternehmen. Mittlerweile ist QS das weltweit größte Prüfsystem für sichere Lebensmittel, das alle an der Lebensmittelproduktion beteiligten Unternehmen vom Landwirt bis zur Ladentheke einbindet.

Für die Unternehmen der Fleischwarenindustrie ist eine Qualitätssicherung von elementarer Bedeutung, weil durch Warenrückrufe durch Qualitätsmängel die Existenz eines Unternehmens gefährdet ist. Anders als andere Bereiche der Lebensmittelindustrie ist die Fleischwirtschaft sehr arbeitsteilig aufgestellt und das Produkt besonders sensibel. Eine wirksame Qualitätssicherung muss daher stufenübergreifend organisiert sein.

Tabelle 16:

Produktionsentwicklung in der Fleischverarbeitung

	2012 ¹⁾	2013 ¹⁾	+/- in %
Wurstwaren			
Menge in t	1.474.449	1.458.670	-1,1
Wert in 1.000 €	6.866.158	7.029.197	2,4
Ø-Preis in €/kg	4,66	4,82	3,4
davon Rohwürste			
Menge in t	439.612	433.669	-1,4
Wert in 1.000 €	2.434.974	2.469.358	1,4
Ø-Preis in €/kg	5,54	5,69	2,7
davon Brühwürste			
Menge in t	869.023	853.054	-1,8
Wert in 1.000 €	3.639.870	3.708.528	1,9
Ø-Preis in €/kg	4,19	4,35	3,8
davon Kochwürste			
Menge in t	165.814	171.947	3,7
Wert in 1.000 €	791.314	851.311	7,6
Ø-Preis in €/kg	4,77	4,95	3,8

Quelle: Statistisches Bundesamt
1) endgültig

Verbandsgliederung

Vorstand:

*Dr. Wolfgang Ingold, Versmold (Präsident)
Christian Rauffus, Bad Zwischenahn (Vizepräsident)
Christian Wolf, Schwandorf (Vizepräsident)*

*Walter Eisenacher, Göttingen
Beatrice Gugel, Grafenwöhr
Fritz Köhne, Gütersloh
Hans-Ewald Reinert, Versmold
Dr. Karl Horst Gehlen, Sassenberg/Füchtorf
(seit 25.04.2013)
H.-Eckhard Klümper, Schüttorf
(seit 25.04.2013)
Dr. Klaus-Josef Högg, Bonndorf
(seit 25.04.2013)
Gerhard Neukum, Böklund
(bis 25.04.2013)
Karl-Heinz Blum, Blumberg
(bis 25.04.2013)
Dr. Michael Thielen, Saarbrücken
(bis 25.04.2013)*

Geschäftsführung:

*Thomas Vogelsang
Dr. Joachim Wiegner*

*Adenauerallee 118,
53113 Bonn
Telefon: (02 28) 2 67 25-0
Telefax: (02 28) 2 67 25 55
email: info@bvdf.de
Homepage: www.bvdf.de*

Stand: November 2014

Regionale Verbände:

**Verband der Bayerischen
Fleischwarenindustrie e.V.**

Kapuzinerplatz 2/1
80337 München
Telefon: (0 89) 77 65 25
Telefax: (0 89) 7 21 11 01
Vorsitzende: Beatrice Gugel
Geschäftsführer: Philipp Reiners

**Verband der Fleischwarenindustrie
in Baden-Württemberg e.V.**

c/o Hans Adler OHG
Schwarzwälder Fleischwaren
Am Lindenbuck 3
79848 Bonndorf
Telefon: (0 77 03) 8 32 - 0
Telefax: (0 77 03) 8 32 - 1 00
Vorsitzender: Dr. Klaus-Josef Högg

**Verband der Hessischen
Fleischwarenindustrie e.V.**

c/o Karl Eidmann GmbH & Co. KG
Karl-Eidmann-Straße 19
63486 Bruchköbel
Telefon: (0 61 81) 97 00 - 0
Telefax: (0 61 81) 97 00 - 50
Vorsitzender: Carsten Koch

**Verband Niedersächsischer
Fleischwarenfabriken e.V.**

c/o H. Klümper GmbH & Co. KG
Schinkenräucherei und Fleischwarenfabrik
Ratsherr-Schlikker-Straße 63
48465 Schüttorf
Telefon: (0 59 23) 8 06 - 0
Telefax: (0 59 23) 8 06 - 30
Vorsitzender: H.-Eckhard Klümper

**Verband der Fleischwarenindustrie
im Saarland und der Pfalz e.V.**

c/o Kunzler Fleischwarenfabrik GmbH & Co. KG
Otto-Kunzler-Straße 1
66802 Überherrn
Telefon: (0 68 36) 92 00-0
Telefax: (0 68 36) 62 00-39
Vorsitzender: Michael Neu

Mitarbeit in Organisationen und Gremien

National

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)

- Wirtschaftsausschuss für Außenhandelsfragen
- Deutsche Lebensmittelbuch-Kommission (FA 1)

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

- Fachbeirat Vieh und Fleisch

Bundesmarktverband für Vieh und Fleisch (BMV)

Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE)

- Vorstand
- Food Arbeitsgruppen

Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL)

- Kuratorium
- Fachgruppen

Centrale Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft (CMA) i. L.

- Aufsichtsrat

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG)

- Fleischkommission
- Prüfbevollmächtigter Frischfleisch- SB/Convenience

German Meat GmbH

- Gesellschafterversammlung

Stiftung Warentest

- Fachbeirat

Qualität und Sicherheit GmbH (QS)

- Gesellschafterversammlung
- Kuratorium
- Fachbeirat Rind- und Kalbfleisch, Schweinefleisch
- Arbeitskreise

Förderergesellschaft für Fleischforschung in Kulmbach (MRI)

- Vorsitz

Forschungskreis der Ernährungsindustrie (FEI)

Fleischerei-Berufsgenossenschaft (FBG) /

– Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN)

- Vertreterversammlung
- Ausschuss der Fleischwirtschaft
- Gefahrarifausschuss

Deutsches Institut für Normung (DIN)

- Normungsausschuss Lebensmittel und landwirtschaftliche Produkte (NAL)

Messen

- Fachbeirat ANUGA (Kölnmesse)
- Fachbeirat InterMeat (Messe Düsseldorf)
- Fachbeirat IFFA (Messe Frankfurt)
- Fachbeirat ANUGA Food Tec (Kölnmesse)

International

Europäische Kommission

- Ständige Gruppe Schweinefleisch

Liaison Centre for the Meat Processing Industry in the E.U. (CLITRAVI)

- Arbeitsgruppe Ernährung
- Arbeitsgruppe Technik und Lebensmittelrecht
- Arbeitsgruppe Fleischversorgung

Forschungsvorhaben

Abgeschlossene Forschungsvorhaben 2014 unter Beteiligung des BVDF

Koordinierung: Forschungskreis der Ernährungsindustrie e.V. (FEI), Bonn
Stand 05.11.2014
Quelle: FEI-Datenbank

Prozessinduzierte Veränderungen physikalischer Verpackungsmaterialeigenschaften als Marker für eine Hochdruck- oder Temperaturbehandlung verpackter Lebensmittel (AiF 16466)

Laufzeit: 2012-2014

Forschungsstelle I: Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik (DIL), Quakenbrück
Dr. Volker Heinz
Prof. Dr. Stefan Töpfl
MBA Bernhard Hukelmann

Forschungsstelle II: Technische Universität München
Wissenschaftszentrum Weihenstephan WZW
Lehrstuhl für Brau- und Getränketechnologie, Freising
Prof. Dr. Thomas Becker/Dr. Mohammed Hussein

Forschungsstelle III: Technische Universität München
Wissenschaftszentrum Weihenstephan WZW
Lehrstuhl für Lebensmittelverpackungstechnik, Freising
Prof. Dr. Horst-Christian Langowski

Virusinaktivierung durch Erhitzungs- und Räucherverfahren bei Fleisch-erzeugnissen – Erarbeitung von Prozessvorgaben anhand geeigneter Modellviren (AiF 16479)

Laufzeit: 2012-2014

Forschungsstelle I: Universität Leipzig,
Zentrum für Veterinary Public Health
Institut für Lebensmittelhygiene
Prof. Dr. Peggy Braun
Dr. Thiemo Albert

Forschungsstelle II: Universität Leipzig
Zentrum für Veterinary Public Health,
Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen
Prof. Dr. Uwe Truyen
Dr. Anja Petereit

Design und Funktionalität antimikrobieller Wirkstoffkombinationen für den Einsatz in Fleischerzeugnissen (AiF 16969)

Laufzeit: 2011-2014

Forschungsstelle: Universität Hohenheim
Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
FG Technologie funktioneller Lebensmittel
Prof. Dr. Jochen Weiss

Minimal Processing in automatisierten Prozessketten der Fleischverarbeitung am Beispiel der Feinzerlegung von Schweinefleisch (Schinken) (DFG/AiF-Cluster)

Laufzeit: 2010 – 2013

Minimal Processing in der automatisierten Feinzerlegung von Schweinefleisch (AiF 16690)

(Teilprojekt 1 im DFG/AiF-Cluster 4)

Forschungsstelle I: Universität Erlangen-Nürnberg
Department für Chemie- und Bioingenieurwesen
Lehrstuhl für Strömungsmechanik
Prof. Dr. Antonio Delgado
Dipl.-Ing. Frauke Groß

Forschungsstelle II: Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL),
Quakenbrück
Dr. Volker Heinz
Dr. Knut Franke

Reinigungs- und hygieneorientiertes Maschinenkonzept zur ganzheitlichen Umsetzung von Minimal Processing bei der Fleischverarbeitung (AiF 16691)

(Teilprojekt 3 im DFG/AiF-Cluster 4)

Forschungsstelle : Fraunhofer-Anwendungszentrum für
Verarbeitungsmaschinen und Verpackungstechnik (AVV),
Dresden
Prof. Dr. Jens-Peter Majschak
Dr. Marc Mauermann

Forschungsstelle II: Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL),
Quakenbrück
Dr. Volker Heinz
Dr. Knut Franke

**Entwicklung von Analysemethoden zur Etablierung einer onlinefähigen
Beurteilung von Fleisch (AiF 16692)**

(Teilprojekt 6 im DFG/AiF-Cluster 4)

Forschungsstelle I: Max-Rubner-Institut (MRI)
Bundesforschungsinstitut für Ernährung und
Lebensmittel Arbeitsgruppe Analytik, Kulmbach
Prof. Dr. Fredi Schwägele
Dr. Aneka Bauer

Forschungsstelle II: Universität Bayreuth Forschungsstelle
für Nahrungsmittelqualität, Kulmbach
Prof. Dr. Stephan Clemens
Dr. Heinar Schmidt

Forschungsstelle III: Bayerisches Landesamt für Gesundheit
und Lebensmittelsicherheit (LGL), Erlangen
Dr. Hubert Diepolder

Wir danken für die besonders aktive Mitarbeit

Christian Rauffus

Rügenwalder Mühle Carl Müller GmbH & Co. KG
QS Qualität und Sicherheit GmbH, Kuratorium

Thomas Spille

Rügenwalder Mühle Carl Müller GmbH & Co. KG
QS Qualität und Sicherheit GmbH,
Fachbeirat Rind- und Kalbfleisch, Schweinefleisch

Norbert Pooth

GELDERLAND Frischwarengesellschaft m.b.H.
Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe,
Vertreterversammlung

Dr. Karl Horst Gehlen

Westfälische Fleischwarenfabrik Stockmeyer GmbH
Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde, Kuratorium

Josef Nachtrab

LSI - Germany GmbH, Werk Ansbach
CLITRAVI, Supply Chain Working Group

Willi Walter

Schröder Fleischwaren GmbH & Co. KG
Rechnungsprüfer

Udo Christochowitz

Rechnungsprüfer